

### Die neue russische Regierung unter Primakow

Schneider, Eberhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schneider, E. (1998). *Die neue russische Regierung unter Primakow*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 45/1998). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-47711>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## Die neue russische Regierung unter Primakow

### Zusammenfassung

Die neue russische Regierung unter Jewgenij Primakow hat strukturelle und personelle Veränderungen vorgenommen. Neu geschaffen wurden – teilweise durch Zusammenlegung nachgeordneter Regierungsbehörden – fünf Ministerien. Neu ist ferner die Einbeziehung des Zentralbankchefs, des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und von acht Gouverneuren, die Vorsitzende der Interregionalen Wirtschaftsassoziationen (IWA) sind, in die Regierungsarbeit. Zum ersten Mal wurden regionale Führer in ein zentrales Exekutivorgan aufgenommen. Sie sind auf der zentralen Ebene nicht nur in der Legislative, dem Föderationsrat, vertreten, sondern nun auch in der Exekutive. Die formale personelle Erneuerungsquote der neuen Regierung beträgt 53,3%. Von den 16 neuen Regierungsmitgliedern gehörten allerdings sechs bereits in Stellvertreterfunktion der alten Regierung an, so daß eigentlich nur ein Drittel wirklich neu ist. Die politischen Korrekturen in der personellen Zusammensetzung der neuen Regierung beziehen sich auf die Mitglieder des Regierungspräsidiums, die meistens in der Gorbatschow-Zeit im Amt waren. In der Außen- und Sicherheitspolitik ist von Kontinuität auszugehen, denn der Verteidigungsminister blieb im Amt. Neuer Außenminister wurde der bisherige Erste Stellvertreter Primakows. Veränderungen sind eher in der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu erwarten im Sinne eines (vorläufigen) Abbremsens des Reformprozesses und einer begrenzten Inflation.

Die überraschende Entlassung von Premier Sergej Kirijenko und dessen Regierung am 23. August 1998 durch den russischen Präsidenten, nachdem Boris Jelzin diesen<sup>1</sup> erst im März 1998 ins Amt berufen hatte und nur mühsam gegen die massiven Widerstände in der Staatsduma durchsetzen konnte, hatte wohl verschiedene Gründe. So verkündete Jelzin am 17. August in seinem Urlaub, daß es keine Rubelabwertung geben würde, die wenige Stunden später dann doch erfolgte, weil der Rubel trotz des Einsatzes der ersten Tranche von 4,8 Mrd. US-\$ des neuen IWF-Kredits dem Abwertungsdruck nicht mehr standhalten konnte.<sup>2</sup> Der Präsident fühlte sich von seinem Regierungschef desavouiert und meinte, keine andere Wahl zu haben, als ihn zu entlassen. Kirijenko rechtfertigte sich später im russischen Fernsehen: Er habe die Präsidialadministration von der bevorstehenden Rubelabwertung informiert. Dann wäre die Nichtunterrichtung des Präsidenten eine

<sup>1</sup> Vgl. dazu u.a.: Schneider, Eberhard, Die neue russische Regierung vom 8. Mai 1998, Aktuelle Analysen des BIOst Nr. 21/1998.

<sup>2</sup> Vgl. dazu: Hishow, Ognian, Finanzieller Zusammenbruch des russischen Staates. Problemlösung aus eigener Kraft erforderlich. Aktuelle Analysen des BIOst Nr. 33/1998.

Kommunikationspanne innerhalb der Präsidentialadministration gewesen. Als weitere Begründung für die Ablösung wurde die Absicht Kirijenkos genannt, westliche Banken russischen gleichzustellen und ihnen somit erstmals zu ermöglichen, in Rußland alle Bankgeschäfte zu tätigen. Die russischen Banken, die diese westliche Konkurrenz existentiell fürchten, hätten auf Jelzin eingewirkt, dies durch die Entlassung des Premiers zu verhindern.<sup>3</sup>

In seiner Verlegenheit versuchte Jelzin zunächst, den Ende März 1998 entlassenen Regierungschef Wiktor Tschernomyrdin einzusetzen. Als er aber damit bei der Staatsduma, die den Premier bestätigen muß, auf anhaltenden Widerstand stieß, schlug er den bisherigen Außenminister Jewgenij Primakow vor, der im Parlament eine ausreichende Mehrheit erhielt. Der erste Politiker, der Primakow als Kandidaten für das Amt des Regierungschefs ins Spiel brachte, war der Jelzin gegenüber kritisch eingestellte Reformpolitiker Grigorij Jawlinskij. Der "Jabloko"-Vorsitzende empfahl Primakow, so ist aus Moskau zu hören, in der Annahme, daß Primakow ihn beauftragen würde, das Wirtschaftsprogramm für die neue Regierung auszuarbeiten, und Lukin, den Vorsitzenden des Komitees der Staatsduma für internationale Angelegenheiten, zum neuen Außenminister ernennen würde, was beides nicht erfolgte. Der außenpolitisch sehr ehrgeizige und gemäßigt nationalistisch denkende Wladimir Lukin, Jg. 1937, ist Mitbegründer von "Jabloko" und war von 1992 bis 1994 Botschafter in den USA.

Obwohl Ende Oktober das Ministerium für Antimonopolpolitik und Unterstützung des Unternehmertums als letztes noch nicht besetzt war, soll im folgenden der Versuch einer Analyse der neuen Regierung unternommen werden.

### Neue Strukturen

Folgende Ministerien wurden neu gebildet:<sup>4</sup>

- Ministerium für Antimonopolpolitik und Unterstützung des Unternehmertums (aufgelöst wurden das Staatliche Antimonopolkomitee zur Unterstützung und Entwicklung des kleinen Unternehmertums, der Föderale Dienst zur Regelung natürlicher Monopolgesellschaften auf dem Gebiet der Kommunikation und der Föderale Dienst zur Regelung von Monopolgesellschaften beim Transport), das vor allem das kleine und mittlere Unternehmertum fördern soll;
- Ministerium für Regionalpolitik (aufgelöst wurden das Ministerium für Regional- und Nationalpolitik und das Staatskomitee zu Fragen der Entwicklung des Nordens Rußlands) mit den Hauptaufgaben Stärkung des Föderalismus, Harmonisierung der interregionalen Beziehungen und Berücksichtigung der besonderen Belange des Nordens Rußlands;
- Ministerium für Nationalpolitik (übernimmt einen Teil des unter Kirijenko zusammengelegten und nun wieder aufgespaltenen Ministeriums für Regional- und Nationalpolitik);
- Handelsministerium (übernimmt einen Teil der Aufgaben des Ministeriums für Industrie und Handel, das unter Kirijenko durch die Vereinigung der beiden Einzelministerien entstanden war);
- GUS-Ministerium (war unter Kirijenko aufgelöst und dessen Aufgaben weitgehend dem Außenministerium zugeschlagen worden).

Das Regierungspräsidium bilden der Premier, die beiden Ersten Stellvertreter – Kirijenko hatte diese Funktion abgeschafft – und die drei Stellvertretenden Regierungschefs sowie die Minister für Äußeres, Verteidigung, Inneres, Finanzen, Wirtschaft und Staatsvermögen.

<sup>3</sup> Suche nach Auswegen aus der russischen Krise, in: Körber-Arbeitsstelle Rußland/GUS (Hrsg.), GUS-Barometer Nr. 19/1998.

<sup>4</sup> Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii "O strukture federal'nych organov ispolnitel'noj vlasti", in: Sobranie zakonodatel'stva Rossijskoj Federacii, 39, 1998, Pos. 4886.

Neu ist ferner, daß außer dem Zentralbankchef, was bei früheren Regierungen oft der Fall war, auch der Präsident der Akademie der Wissenschaften und acht Gouverneure an der Regierungsarbeit teilnehmen. Sie sind den Ministern gleichgestellt. Die in die Regierungsarbeit eingebundenen Gouverneure sind nicht die Administrationschefs irgendwelcher Gebiete, sondern die Leiter der acht Interregionalen Wirtschaftsassoziationen (IWA). Somit wurden zum ersten Mal regionale Führer in ein zentrales Exekutivorgan aufgenommen, was Ausdruck der weiter gewachsenen Bedeutung der Regionen ist. Sie sind auf der zentralen Ebene nicht nur in der Legislative, dem Föderationsrat, vertreten, sondern nun auch in der Exekutive. Zum zweiten hat diese Maßnahme noch eine andere Bedeutung: 89 Föderationssubjekte sind für Rußland eigentlich zu viel. Vielleicht können die IWAs eines Tages das Modell für eine neue Gliederung Rußlands mit weniger Regionen abgeben. Die Aufnahme der IWAs in das Regierungspräsidium manifestiert die Akzeptanz dieser größeren regionalen Einheiten durch die Zentralgewalt.

Die IWAs entstanden zwischen 1992 und 1994 spontan aus wirtschaftlichen Gründen durch den freiwilligen Zusammenschluß verschiedener Republiken und Gebiete und umfassen – bis auf Tschetschenien – ganz Rußland. Die IWA "FERNER OSTEN UND TRANSBAJKAL" bilden die beiden Republiken Burjatien und Sacha (Jakutien) sowie die zehn Gebiete – der Einfachheit halber werden die Autonomen Kreise (AK) auch unter dem Begriff "Gebiet" mit erfaßt – Primorje, Chabarowsk, Amur, Kamtschatka, Magadan, Tschita, Sachalin, AK der Juden sowie der Korjaken und Tschuktschen. Viele Subjekte dieser IWA sind reich: Sacha an Diamanten, Sachalin an Öl, Kamtschatka an Fischen und Chabarowsk an Holz. Vorsitzender dieser IWA ist der Gouverneur von Chabarowsk, Wiktor *Ischajew*.

Die IWA "SIBIRISCHE ÜBEREINKUNFT" formieren die drei Republiken Altaj, Burjatien – Burjatien gehört offensichtlich zwei IWAs an – und Chakassien sowie die 14 Gebiete Altaj, Krasnojarsk, Irkutsk, Nowossibirsk, Omsk, Tomsk, Tjumen, Kemerowo, AK der Burjäten von Aginsk, Tajmyr, AK der Burjäten von Ust-Orda, Chanten und Mansen, Ewenken und Jamal-Nenzen. Diese Regionen werden wirtschaftlich bestimmt durch Holzindustrie, Kohle (Kemerowo), Aluminium, Schwarz- und Buntmetalle (Krasnojarsk), Erdöl und Gas (Tjumen) sowie Erdölverarbeitung (Irkutsk und Omsk). Vorsitzender der IWA ist der Gouverneur von Tomsk, Wiktor *Kress*.

Zur IWA "GROSSE WOLGA" schlossen sich die vier Republiken Mordwinien, Tatarstan, Tschuwaschien und Mari-El sowie die sieben Gebiete Astrachan, Wolgograd, Nishnij Nowgorod, Pensa, Samara, Saratow und Uljanowsk zusammen. Das Durchschnittseinkommen dieser IWA übersteigt 2,5-3mal das Existenzminimum. Die Wirtschaft dieser IWA ist durch Öl und Gas in Astrachan, durch die Erdölchemie in Tatarstan und Samara sowie die Wolgograder Erdölverarbeitung gekennzeichnet. Der Vorsitzende der IWA ist der Gouverneur von Astrachan, Anatolij *Gushwin*.

Zur IWA "ZENTRALES RUSSLAND" schlossen sich folgende zwölf Gebiete zusammen: Brjansk, Wladimir, Iwanowo, Kaluga, Kostroma, Moskau, Rjasan, Smolensk, Twer, Tula, Jaroslawl und die Stadt Moskau. Diese IWA wird formal vom Gouverneur von Jaroslawl, Anatolij *Lissizyn* geleitet, tatsächlich aber vom Moskauer Oberbürgermeister Jurij Lushkow. Viele Regionen dieser IWA befinden sich auf einem niedrigen wirtschaftlichen und sozialen Niveau. Nicht ohne Grund spricht man vom "roten Gürtel" um Moskau herum, weil bei den Wahlen dort meistens die Kommunisten siegten.

Die IWA "ZUSAMMENARBEIT DER REPUBLIKEN UND GEBIETE DES NÖRDLICHEN KAUKASUS" vereinigt die sieben Republiken Adygeja, Dagestan, Inguschetien, Kabardino-Balkarien, Karatschajewo-Tscherkessien, Nordossetien und Kalmückien sowie die drei Gebiete Krasnodar, Stawropol und Rostow. Die IWA, die vom Gouverneur von Rostow, Wladimir *Tschub*, geleitet wird, weist eines der niedrigsten Lebensniveaus Rußlands auf. Die ärmste Region des ganzen Landes ist die Republik Dagestan, die Nachbarrepublik Tschetscheniens.

Die IWA "SCHWARZERDE" umfaßt die sechs Gebiete Woronesh, Belgorod, Kursk, Lipezk, Orjol und Tambow. Sie wird vom Gouverneur von Orjol, Jegor *Strojew*, geleitet, der zugleich Vorsitzender des Föderationsrats ist. Abgesehen von Lipezk, einer der wenigen Geber-Regionen, und dem Eisen-erzexporteur Belgorod sind die übrigen Regionen relativ arm.

Die "REGIONALE URAL-ASSOZIATION" erstreckt sich auf die beiden Republiken Baschkortostan und Udmurtien sowie auf sechs Gebiete: das der Komi-Permjaken, Kurgansk, Orenburg, Perm, Swerdlowsk und Tscheljabinsk. Geleitet wird sie vom Swerdlowsker Gouverneur Eduard *Rossel*, der seinerzeit vier Gebiete zur Ural-Republik zusammenfassen wollte, deshalb im November 1993 von Jelzin als Gouverneur abgesetzt und später von der Bevölkerung gewählt wurde. Swerdlowsk und Baschkortostan sind Geber-Regionen. Auch die übrigen Regionen haben eine relativ gute wirtschaftliche Situation vorzuweisen.

Zur IWA "NORD-WEST" gehören die beiden Republiken Komi und Karelien sowie die zehn Gebiete Archangelsk, Wologda, Kaliningrad, Kirow, Leningrad, Murmansk, Nowgorod, Pskow, der AK der Nenzen und die Stadt St. Petersburg. Die IWA wird vom St. Petersburger Oberbürgermeister Wladimir *Jakowlew* geführt. Während das Industrieniveau in dieser IWA hoch ist, kann man das vom Lebensstandard nicht sagen.

An der direkten Unterstellung der sogenannten Machtministerien der Verteidigung, des Innern und der Zivilverteidigung sowie des Außenministeriums und der Föderalen Dienste für Sicherheit (FSB) und Auslandsaufklärung (Auslandsspionage) sowie des Föderalen Grenzdienstes und des Schutzdienstes Rußlands hat sich nichts geändert.

### Neue Personen

Von den 24 Ministern der neuen Regierung wurden 11 von der bisherigen Regierung übernommen: *Verteidigungsminister* Marschall Igor Sergejew, *Innenminister* Generaloberst Sergej Stepaschin, *Zivilverteidigungsminister* Generalleutnant Sergej Schojgu, *Finanzminister* Michail Sadornow, *Staatsvermögensminister* Farit Gasisullin, *Justizminister* Pawel Krascheninnikow, *Landwirtschaftsminister* Wiktor Semjonow, *Atomenergieminister* Jewgenij Adamow, *Brennstoffwirtschaftsminister* Sergej Generalow, *Eisenbahnminister* Nikolaj Aksenko und *Verkehrsminister* Sergej Frank. Die formale personelle Erneuerungsquote der neuen Regierung beträgt – mit Regierungspräsidium – 53,3%. Von den 16 neuen Regierungsmitgliedern gehörten allerdings sechs bereits in Stellvertreterfunktion der Regierung an, so daß eigentlich nur zehn (33,3%) wirklich neu sind.

Parteilpolitisch gesehen sind in der neuen Regierung vertreten: die KPRF durch den Ersten Stellvertretenden Premier Jurij Masljukow (zuständig für Wirtschaft), die KPRF-nahe Agrarpartei durch den Stellvertretenden Premier Gennadij Kulik (zuständig für Landwirtschaft), die LDPR durch den Arbeitsminister Sergej Kalaschnikow und die Reformbewegung "Jabloko" – gegen den Willen von Jawlinskij – durch Finanzminister Michail Sadornow. Parteipolitik dürfte in der neuen Regierung wie auch in den bisherigen keine Rolle spielen. Es handelt sich mehr oder weniger um ein Technokratenkabinett, wie es die Verfassung eigentlich auch vorsieht.

Die Regionen sind in der neuen Regierung nur marginal vertreten: durch den Ersten Stellvertretenden Premier Wadim Gustow (zuständig für Regionen) und Regionalminister Walerij Kirpitschnikow. Neu ist die erwähnte Einbindung der Leiter der acht IWAs in die Regierungsarbeit.

Von besonderer Bedeutung sind die Neuernennungen an der Regierungsspitze. Primakow als ehemaliger Außenminister ist kein neues Gesicht. Die Ernennung des letzten Chefs der Staatlichen Plankommission der UdSSR, GOSPLAN, Jurij Dmitrijewitsch *Masljukow*<sup>5</sup> (Jg. 1937) zum Ersten Stellvertretenden Regierungschef mit der Zuständigkeit Wirtschaft läßt erwarten, daß dirigistische Elemente wieder stärker Einzug in die Wirtschaft halten werden. Masljukow hatte bereits im Juli 1998 in der Regierung Kirijenko das Amt des Industrieministers übernommen und überdies die geforderte Zuständigkeit für die Rüstungsindustrie und den Rüstungsexport erhalten. Er war Vorsitzender des Komitees der Staatsduma für Wirtschaftspolitik und wurde gegen den Willen seiner KPRF-Fraktion Regierungsmitglied, die ihn deshalb sogar aus der Partei ausschließen wollte. Masljukow war allerdings unter Gorbatschow kein sturer Plankomiteechef, sondern auch damals

<sup>5</sup> Quellen für die biographischen Angaben: Datenbank "Labirint" von Panorama, Moskau; Schulz-Torge, Ulrich-Joachim (Hrsg.), Who's Who in der Russischen Föderation, Band III, Swisttal, Loseblattsammlung.

Reformüberlegungen gegenüber aufgeschlossen. Die Vertretung Primakows in dessen Abwesenheit macht deutlich, welchen Rang Masljukow einnimmt.

Der zweite Erste Stellvertretende Premier Wadim Anatoljewitsch *Gustow*, ein Vertreter der russischen Regionen, denn er ist seit 1996 Gouverneur des Gebiets Leningrad, soll für Nationalitätenfragen, Regional- und Jugendpolitik zuständig sein. 1948 im Gebiet Wladimir in der Nähe von Moskau geboren, von Hause aus Bergbauingenieur, wechselte er nach siebenjähriger Tätigkeit in seinem Beruf 1978 in die Parteiarbeit im Gebiet Leningrad. Im Föderationsrat, dem er kraft seines Amtes angehört, leitete er 1994 zwei Jahre das Komitee für GUS-Angelegenheiten. In seinem Wahlkampf um den Gouverneursposten wurde er 1996 von einem breiten politischen Bündnis unterstützt und gewann die Wahl mit 53% der Stimmen. Offensichtlich verfügt er über die Fähigkeit, unterschiedliche politische Kräfte zu integrieren.

Der neue Stellvertretende Premier Wladimir Borissowitsch *Bulgak*, 1941 in Moskau geboren, zuständig für die Industriepolitik, ist Absolvent des Moskauer Instituts für Elektrotechnik, inzwischen Professor, seit 1990 russischer Minister, anfangs für Fernmeldewesen und zuletzt unter Kirijenko für Wissenschaft und Technik. Bulgak, der 1997 Stellvertretender Premier wurde, ist ein Technokrat und kein Politiker.

Gennadij Wassiljewitsch *Kulik*, 1935 im Gebiet Pskow geboren, soll für Landwirtschaft zuständig sein. Er absolvierte 1957 die Leningrader Staatliche Universität als Landwirtschaftsökonom und war dann acht Jahre lang als Wissenschaftler tätig, bis er in das russische Landwirtschaftsministerium wechselte, wo er es 1990 bis zum Minister und Ersten Stellvertretenden Regierungschef brachte. Von 1992 bis 1994 beriet er die Firma "Inex-Interexport". 1993 und 1995 ließ er sich in die Staatsduma wählen und leitete 1994/95 stellvertretend das Dumakomitee für Haushalt, Steuern, Banken und Finanzen. Als führendes Mitglied der Agrarpartei Rußlands und Vorsitzender der Agrar-Union Rußlands dürfte Kulik kein Interesse daran haben, daß das Bodengesetz, das den in der Verfassung verankerten Erwerb von Grund und Boden vorsieht, verabschiedet wird. Seit über einem Jahr liegt es in der Staatsduma und wurde bisher vom Landwirtschaftskomitee des Parlaments, das von der Agrarpartei dominiert wird, nicht behandelt.

Die einzige Frau an der Regierungsspitze, die neue Stellvertretende Regierungschefin Walentina Iwanowna *Matwijenko*, 1949 im ukrainischen Gebiet Chmelnyzskij geboren, übernimmt die sozialen Fragen. Sie absolvierte 1972 das Chemisch-pharmazeutische Institut in Leningrad und 1985 die höchste Parteihochschule, die Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU. 1990/91 besuchte sie Kurse für angehende Diplomaten an der Diplomatenakademie in Moskau. (Das neue russische Außenministerium unter Andrej Kosyrew benötigte damals dringend Diplomaten.) Walentina Matwijenko war niemals in ihrem Beruf tätig, sondern begann gleich 1972 ihre politische Karriere bei der kommunistischen Jugendorganisation Komsomol und danach bei der KPdSU in einem Leningrader Stadtbezirk. Von 1986 bis 1989 war sie Stellvertretende Vorsitzende des Exekutivkomitees des Leningrader Stadtsowjet (= Stellvertretende Oberbürgermeisterin von Leningrad). 1991 ging sie als Botschafterin nach Malta. Von 1995 bis 1997 leitete sie die neue Abteilung im Außenministerium für die Verbindungen zu den Föderationssubjekten, zum Parlament und zu den nichtstaatlichen Organisationen. Seit 1997 ist sie Botschafterin in Griechenland. Den einzigen Bezug zu ihrem neuen Aufgabenbereich hatte sie von 1989 bis 1990 als Vorsitzende des Komitees des Obersten Sowjet der UdSSR für die Angelegenheiten der Frauen, Familienschutz, Mutter und Kind. Von ihr dürften keine große eigenen Initiativen zu erwarten sein.

Die Berufung des Karrierediplomaten Igor Sergejewitsch *Iwanow* zum neuen Außenminister läßt den Wunsch Primakows vermuten, als eine Art Überaußenminister die Außenpolitik Rußlands weiterhin bestimmen zu wollen. Iwanow, Jg. 1945, hatte zuletzt als Erster Stellvertretender Außenminister die Tätigkeit des russischen Außenministeriums zu koordinieren. Zuvor war er Botschafter in Spanien. Iwanow war der russische Vertreter in den Kontaktgruppen, die sich mit den Konflikten im früheren Jugoslawien befassen.

Daß Michail Michajlowitsch *Sadornow* in der wichtigen Funktion des Finanzministers blieb, ist nicht ganz verwunderlich, denn er ist der Hauptverantwortliche für die Freigabe des Rubelkurses am 17. August. Sadornow, 1963 in Moskau geboren, Absolvent der angesehenen Finanzfakultät des Plechanow-Instituts für Volkswirtschaft, ist Reformer und war bis Dezember 1995 Vorsitzender des Dumakomitees für Haushalt, Steuern, Banken und Finanzen. Das Festhalten an Sadornow war der Grund, warum der für die Leitung der Finanzpolitik eingesetzte Stellvertretende Premier Aleksandr Schochin, bis dahin Vorsitzender der Fraktion von "Unser Haus Rußland" in der Staatsduma, nach wenigen Tagen von seinem neuen Regierungsamt zurücktrat. Primakow ist es nicht gelungen, einen Nachfolger für Schochin

zu finden. Die Zuständigkeit für die Finanzpolitik will Primakow nun auf die anderen Ersten und Stellvertretenden Premiers verteilen.

Der zweite Reformer ist der neue Wirtschaftsminister Andrej Georgijewitsch *Schapowaljanz*. Er wurde 1952 in Moskau geboren und absolvierte ebenfalls die Finanzfakultät des Plechanow-Instituts. Bis zu seiner Berufung als Wirtschaftsminister stand er bereits fünf Jahre als Erster Stellvertretender Minister an der Spitze dieses Ministeriums.

Der neue Zentralbankchef Wiktor Wladimirowitsch *Geraschtschenko*, Jg. 1937, leitete bereits von 1989 bis 1991 die sowjetische Staatsbank und von 1992 bis 1994 die russische Zentralbank. Seit 1994 ist er Vorstandsvorsitzender der Internationalen Moskauer Bank. Er will jetzt wiederholen, was er schon einmal gemacht hat: inflationäre Entwicklungen in Kauf nehmen, wenn es angesichts der ausstehenden Löhne, Renten und Soldzahlungen nicht anders geht. Sogar Jawlinskij ist der Ansicht, auch wenn er es öffentlich nicht sagt, daß es im Moment ohne eine gewisse Inflation nicht geht, wenn die dringendsten Zahlungen geleistet werden sollen. Geraschtschenko will aber die zusätzliche Geldemission streng kontrollieren und sich diese von der Staatsduma vorher absegnen lassen.

### **Fazit**

Die politischen Korrekturen in der personellen Zusammensetzung der neuen Regierung beziehen sich auf die Mitglieder des Regierungspräsidiums, die meistens in der Gorbatschow-Zeit, also in der Übergangsphase, im Amt waren. Es sind nur noch zwei liberale Minister übriggeblieben.<sup>6</sup>

In der Außen- und Sicherheitspolitik ist von Kontinuität auszugehen, da der Verteidigungsminister im Amt bleibt. Der Wechsel an der Spitze des Außenministeriums wurde nur erforderlich, weil Primakow das Amt des Regierungschefs übernahm. Aber er machte seinen bisherigen Ersten Stellvertreter zu seinem Nachfolger am Smolensker Platz. Weder vom Verteidigungsminister noch vom neuen Sicherheitsratssekretär Nikolaj Bordjusha sind neue Impulse in der Militärreform zu erwarten. Als ehemaliger Chef der Grenztruppen soll der Generaloberst den Sicherheitsrat wohl eher als bürokratisches Koordinierungsorgan führen.

Veränderungen sind eher in der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu erwarten im Sinne eines (vorläufigen) Abbremsens des Reformprozesses und einer begrenzten Inflation. Eine Rückkehr zur Planwirtschaft ist nicht beabsichtigt und auch nicht mehr durchführbar.

Angesichts der schier unlösbaren Finanz- und Wirtschaftsprobleme ist eigentlich kaum anzunehmen, daß Primakow bis zur Präsidentenwahl im Jahr 2000 – der Premier ist an den Präsidenten, nicht an das Parlament gebunden – im Amt bleibt. Primakow ist Journalist, Wissenschaftler und Diplomat, aber weder Manager noch Ökonom. Deshalb wird er sich als Regierungschef auf seinen Ersten Stellvertreter Masljukow stützen müssen. Auf der anderen Seite wächst der um zwei Jahre ältere und schwer zuckerkrankte Primakow angesichts des noch kränkeren Jelzin immer mehr in die Funktion eines in der Verfassung nicht vorgesehenen Vizepräsidenten hinein.

Eberhard Schneider

---

<sup>6</sup> Vgl. dazu: Götz, Roland, "Back in the USSR"? Von der Abwertung des Rubels zum Macht- und Programmwechsel in Rußland, Aktuelle Analysen des BIOst Nr. 41/1998.